

# Alltagsleben in Ruanda als Schulstunde



**GAU-ALGESHEIM.** Beeindruckt war der junge Student Alphonse Karenzi aus Ruanda von dem ihm unbekanntem Naturereignis „Schnee“, aber auch von einer noch nie gesehenen Waschmaschine. Er ist aufgewachsen in einem kleinen Dorf, studiert in der Stadt Butare und hält sich im Rahmen eines Projektes derzeit in Deutschland auf.

Beeindruckt waren aber auch die rund 100 Kinder aus der Schloss-Ardeck-Grundschule. Dort hatte er auf Einladung von Juliane Erbes an einem Vormittag das Leben in Ruanda zur Schulstunde gemacht und viele Bilder aus seinem Land gezeigt. Im Frage- und Antwortspiel hatte er zunächst Informationen zur Landschaft und zum Klima erarbeitet. Grünes Land der 1.000 Hügel und fehlende Jahreszeiten überraschten viele Kinder. Begeisterung löste das Bild einer Familie der wenigen in Ruanda in Schutzgebieten lebenden Berggorillas aus. Dabei beantwortete er auch gerne Fragen zur sonstigen Tierwelt.

Die sehr unterschiedlichen Lebensverhältnisse zwischen der Hauptstadt Kigali, den mittleren Städten und den

Dörfern charakterisierte er am Beispiel der Energieversorgung. Vorrangig Wasserkraft stelle die Stromversorgung sicher. Auf dem Land existiere gar kein Strom. Er zeigte, wie sich die Landbevölkerung mit Holz, Kohle und Benzinlampen behelfen muss. Staunend vernahmten die Kinder auch die Existenz von Mofa- und Fahrrad-Taxis, um mobiler zu sein. Autos hätten Seltenheitswert, die Benzinpreise nicht erschwinglich und die Straßen unzureichend; eine Zugverbindung existiere gar nicht. An einem gefüllten Wasserkanister konnten die Kinder selbst erproben, wie schwer es ist, Tag für Tag Frischwasser aus den entfernt gelegenen Quellen in die Dörfer zu tragen. Mit Interesse verfolgten die Kinder auch die gängige Methode zum Aufladen von Handys per Pedaldynamo.

Danach ging Karenzi in einem Quiz auf die Pflanzen ein, die als Nahrungsmittel überwiegend auf den Feldern rund um eine Hütte oder einem kleinen Haus in mühevoller Handarbeit angebaut werden. Diese Form der Selbstversorgung – auch Subsistenzwirtschaft genannt – sei typisch für Ruanda. Viele Fragen zu sehr

unterschiedlichen Themen wie Religion, Familiengröße, Körperpflege und vieles mehr zeigten das hohe Interesse der Kinder an dieser zunächst fremdartigen Kultur. Neugierig waren sie auch bezüglich der in Ruanda üblichen Schuluniform.

Die Initiatorin des Informationsprojektes zu Ruanda, die dolmetschende Ärztin Cornelia Jäger, nutzte die Gelegenheit, darüber zu informieren, wie wichtig es sei, dass die Erzeuger dieser Produkte gerecht entlohnt werden. Sie verwies auf die Möglichkeit, „fair gehandelte“ Produkte zu kaufen. Ergänzend dazu hatte der örtliche Weltladen Haus Bernardin unter Leitung von Kathrin Hassemer einen bunten Warenkorb mit dort erhältlichen Produkten aus Afrika bereitgestellt. Als Belohnung durften die Kinder dann auch „fair gehandelte“ Schokolade essen. Schulleiterin Maren Auen freute sich zusammen mit Günter Frey, der für den Arbeitskreis „Millenniumstadt Gau-Algesheim“ vertreten war, über den gelungenen Unterricht im Sinne der Millennium-Aktivitäten der Stadt und dankte allen, die zum Gelingen beigetragen haben.